

Altmaterial Werkzeuge herzustellen“, wird in der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ rückblickend festgestellt.⁵⁾

Es ist nicht schwer zu erkennen, daß auf diesem Wege die Grundlagen geschaffen wurden, um die qualitativ höheren Ziele zu erreichen, die heute Gegenstand des sozialistischen Wettbewerbs sind. Im Wettbewerbs auf ruf zu Ehren des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik betonten die gewerkschaftlichen Vertrauensleute des Kombinats VEB Kabelwerk Oberspree: „Wir betrachten es als unsere Klassenpflicht, Pioniertaten auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet zu vollbringen. Darunter verstehen wir vor allem den umfassenden Kampf um den Welt-höchststand der strukturbestimmenden Erzeugnisse, der Technologie, um eine hohe Arbeitsproduktivität und das beharrliche Bemühen, die Kosten zu senken.“⁶⁾

In seiner Rede auf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau konnte Genosse Walter Ulbricht feststellen, daß das ökonomische System des Sozialismus in der DDR jetzt vollständig ausgearbeitet und erprobt ist. Seine Durchführung in den Jahren 1971 bis 1975 wird gegenwärtig umfassend vorbereitet.

Grundlage dieser weitreichenden Aufgabenstellung sind die reichen Erfahrungen, die die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands bei der Gestaltung der sozialistischen Planwirtschaft gesammelt hat. Mit dem Halbjahrplan im Jahre 1948 und dem Zweijahrplan in den Jahren 1949/50, der unter der Losung „Mehr produzieren, gerecht verteilen, besser leben“ verwirklicht wurde, setzte in der Deutschen Demokratischen Republik eine umfassende schöpferische Arbeit ein. Die Entwicklung der sozialistischen Planwirtschaft wurde von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stets als erstrangige politische Aufgabe betrachtet.

Der Übergang zu den Fünfjahrplänen in den fünfziger Jahren bewies die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft. Bereits in den fünfziger Jahren wurden bestimmte Elemente des ökonomischen Systems des Sozialismus ausgearbeitet und schrittweise angewandt. Auf der 21. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im November 1954 sprach Genosse Walter Ulbricht zu „Fragen der politischen Ökonomie in der Deutschen Demokratischen Republik“. Er orientierte die Parteiorganisationen darauf, die Ökonomischen Gesetze des Sozialismus in der Wirtschaftsführung zu beachten und um die Herstellung der Rentabilität des eigenen Betriebes zu kämpfen. Genosse Walter Ulbricht setzte sich bereits damals für eine stärkere Anwendung ökonomischer Methoden in der Wirtschaftsführung ein und forderte die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit in der volkseigenen Industrie. Es entspricht deshalb einer langjährigen Tradition unserer Parteiführung, wenn Genosse Walter Ulbricht im Schlußwort auf der 10. Tagung des Zentralkomitees im April 1969 feststellte, daß sich das Politbüro mit der vollständigen Ausarbeitung der Theorie der politischen Ökonomie des Sozialismus in der DDR beschäftigt hat.

Ein wesentliches Kennzeichen der kontinuierlichen Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands besteht darin, daß sie die herangereiften Fragen nicht aus der Sicht der Tageserscheinungen oder der Einzellösungen, sondern aus der Sicht der Prognose und der Systemlösungen auf der Grundlage einer umfassenden theoretischen Arbeit löst.

Die Maßnahmen zur weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in den Jahren 1969 und 1970, mit denen wir die Voraussetzungen für die vollständige Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus im Zeitraum des nächsten Perspektivplanes schaffen, sind Ausdruck dieser Wissenschaftlichkeit in der Arbeit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Ihr Ausgangspunkt ist eine höhere Qualität der Führungs-

Theoretische
Arbeit der
Partei —
Grundlage
prinzipienfester
marxistisch-
leninistischer
Wirtschafts-
Politik

⁵⁾ „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“/ Band 7, Berlin 1966, Seite 41

⁶⁾ „Neues Deutschland“ vom 5. Dezember 1968, Seite 3'